# Strategie der Region Hannover

# Klimaanpassung klar kommunizieren

Dem Klimawandel durch Anpassungsstrategien und Modellvorhaben begegnen – das erfordert auch Informations- und Überzeugungsarbeit: Sie macht das kommunale Handeln plausibel, sorgt für Akzeptanz und spornt an, mitzumachen.

#### > Robert Exner und Aylin Seeligmann

Uetze im Osten der Region Hannover hat viel Landwirtschaft, sandige Böden und tendenziell zu wenig Wasser. Hier liegt eines der größten Zwiebel- und Kartoffelanbaugebiete der Republik; die Deutsche Spargelstraße führt durch den Ort. Landwirtschaft als wichtiger Arbeitgeber und wirtschaftliches Standbein braucht reichlich Wasser. Darauf angewiesen sind auch die lokale Trinkwasserversorgung und das Erholungsgebiet an den nahegelegenen Seen.

# Referenzprojekt: **Wassermanagement Uetze**

Mit dem Klimawandel wird es immer schwieriger, den vielen Ansprüchen an die Wasserversorgung gerecht zu werden. Deshalb plant die Gemeinde zusammen mit der Region Hannover das Referenzprojekt "Wassermanagement Uetze".1 Die Lösungen, die dabei entwickelt werden, sollen auf andere Gebiete der Region und darüber hinaus zu übertragen sein.

Beteiligt werden: Landwirtschaftskammer, Agrarverbände, Forstvertreter\*innen, der Unterhaltungsverband Fuhse-Aue-Erse, der Trinkwasserversorger und interessierte Bürger\*innen. Ein Baustein des Projektes ist ein verbesserter Wasserrückhalt in der Fläche. Ob sich die Gräben und Gewässer der III. Ordnung, die in der Zuständigkeit der Gemeinde liegen, dafür eignen, wird untersucht. Durch räumlich und zeitlich flexibel zu errichtende Barrieren können diese Wasserläufe angestaut werden und so Niederschläge zwischenspeichern. Die Wirkung von Ackerrandstreifen und Feld-

gehölzen auf den Wasserhaushalt wird ebenfalls analysiert. Ziel ist es, den Wasserabfluss zu hemmen und so die Böden besser zu versorgen. Es würde weniger Wasser für künstliche Beregnung verbraucht, zum Vorteil des Naturhaushalts und anderer Wasserbedarfe.

#### Konzept und Schlüsselmaßnahmen

Die Projektidee entstand aus dem Klimaanpassungskonzept der Region Hannover (KLAK).2 Dafür wurden 2017 und 2018 in allen 21 regionsangehörigen Städten und Gemeinden die zu erwartenden Klimafolgen untersucht. Auf dieser Basis wurden 18 Schlüsselmaßnahmen definiert, die im Herbst 2021 noch einmal aktualisiert wurden.

Mehrere Schlüsselmaßnahmen konzentrieren sich auf das Thema Wasser. Dazu gehören lokale Projekte, die die Region Hannover fördert: In Arnum wird das Regenwasser von den Dächern der Grundschule und benachbarter Sporthallen genutzt, um damit das angrenzende Schulwäldchen zu bewässern. In der Landeshauptstadt fördert die Region Hannover ein Projekt zur bedarfsgerechten und kostengünstigen Bewässerung der Bäume an Straßen und in Grünanlagen: Bodensensoren messen die Feuchtigkeit und lassen erkennen, wann und wo gezielt gegossen werden muss.

#### Öffentlichkeitsarbeit mit Konzept

Zum Klimaanpassungskonzept der Region Hannover gehört eine intensive Öffentlichkeitsarbeit der Anpassungsstrategien und -schritte. Dafür wurde jüngst

ein Kommunikationskonzept erarbeitet. Für das allgegenwärtige Thema Klimawandel sind viele Menschen bereits sensibilisiert. Geht es jedoch um die Folgen und wie sich jede\*r Einzelne sowie die Städte und Gemeinden anpassen können, besteht häufig noch Informationsbedarf: Zum Schutz vor Wetterextremen, um kommunales Handeln plausibel zu machen und um für Akzeptanz zu sorgen. Zugleich lässt sich durch frühzeitige und gewinnende Kommunikation die Mitwirkung steigern.

Um überhaupt wahrgenommen zu werden, sind einzelne Bevölkerungsgruppen gezielt anzusprechen: Über 60-Jährige informieren sich über andere Medien als junge Eltern: Landwirte brauchen andere Informationen als die Mitarbeiter\*innen in Kindergärten und Horten. An die zwanzig Zielgruppen wurden identifiziert und mit den Schlüsselmaßnahmen des Klimaanpassungskonzeptes in Relation gesetzt.

## **Unterschiedliche Gruppen** gezielt informieren

Nehmen wir den Hochwasserschutz. Bei diesem komplexen Querschnittsthema reicht die kommunikative Bandbreite für die unterschiedlichen Zielgruppen von verständlicher Erstinformation bis hin zu sehr spezifischen Tipps beispielsweise für Hausbesitzer\*innen oder Gewerbetreibende, Angler- oder Wassersportverbände. Innerhalb der Verwaltungen und politischen Gremien muss über das Thema ebenfalls informiert werden, um das Verständnis für baulichen Hochwasserschutz zu stärken.



Würmsee bei Burgwedel in der Region Hannover, im Oktober 2020

Foto: Aylin Seeligmann

#### **Wirkungsvoller Informationsmix**

Zur Grundinformation bieten sich gedruckte Medien an, die - anders als subjektiv ausgewählte Online-Informationen - eine ganzheitlichere Sicht vermitteln können: Eine Broschüre mit Ausschnitten der Gefährdungskarte verdeutlicht Zusammenhänge von Ursache und Wirkung. Sie erläutert Anpassungsstrategien und zeigt anhand positiver Beispiele, wie sich Hochwasserspitzen mindern lassen: Indem Nebengewässer als Zwischenspeicher gestaltet werden, neuer Auwald im Überflutungsraum gepflanzt wird oder private Badeteiche und Dachbegrünungen dazu beitragen, den Niederschlagsabfluss zu bremsen. Flyer informieren beispielsweise über private Vorsorgemöglichkeiten oder geben betroffenen Gewerbetreibenden Tipps zur hochwassersicheren Lagerung von Gefahrstoffen und Waren.

Im akuten Hochwasserfall werden kurzfristige Informationen online und via Social Media verbreitet. Ein Blog mit regelmäßigen News zum Thema kann präventiv genutzt werden. Kurze Infos auf Facebook, Instagram, Twitter verlinken zur Internetseite und halten das Thema im Bewusstsein.

### Die Überzeugung zur Selbstwirksamkeit stärken

Das Mitwirken der unterschiedlichen Zielgruppen und Betroffenen zu fördern, ist ein Hauptziel des Kommunikationskonzeptes. Doch wer für die Klimaanpassung aktiv werden soll, muss von der Wirksamkeit des eigenen Handelns überzeugt sein. Ist die Zuversicht groß, steigt die Aktionsbereitschaft. Angesichts der globalen Dimension fragen jedoch viele verzagt: "Was kann mein kleiner persönlicher Beitrag überhaupt bewirken?"

Hier ergeben sich für die Kommunikation sehr interessante Möglichkeiten, individuelle Beiträge als Gruppenleistung zu verstärken. Ein Beispiel: Das Entsiegeln der eigenen Einfahrt ist anstrengend und nur ein kleiner Beitrag zur Regenwasserversickerung. Ein wohlklingender

Wettbewerb - unter dem Namen Grüne Welle, Pflasterstrand oder ähnliches - in der Kommune oder in der Region kann – (social-)medial begleitet – die vielen Einzeleffekte summieren und so auch das individuelle Bewusstsein stärken. Diese Zuversicht in die persönliche Selbstwirksamkeit ist erforderlich, um die Klimaanpassung zu bewältigen: Denn so wie Millionen Regentropfen zu Überschwemmungen führen, braucht es unzählige einzelne Aktivitäten, sich dagegen zu wappnen.

- 1) Im Rahmen des Programms "Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel" des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
- 2) Weitere Informationen auf hannover.de: gruenlink.de/2hyw
- > Robert Exper ist Fachmann für Klimakommunikation klima-texte.de. Aylin Seeligmann ist Klimaanpassungsmanagerin in der Klimaschutzleitstelle der Region Hannover.